

Vergraben, vergessen und wiederentdeckt

Martina Baier, Julian Bettighofer, Janka Beyer, Haik Jan Davtjan, Jan Domakoski, Torben Fiß, Janina Fölster, Christian Kempaß, Cedric Köhler, Alina Korff, Kevin Koslows, Niklas Kunkel, Lena Lehmann, Nora Lüdersen, Frederike Martens, Johanna Martens, Kim Möller, Arne Panthel, Eric Pieper, Martina Reimers, Merle Rieger, Michaela Schmidt, Kay Volkheimer, Sonja Voß, Frida Weinekötter, Anastasia Wulff, Max Wulff

Gorch-Fock-Schule Kiel, Klasse 4 a - Tutor: Torsten Schmidt-Köhler
Bearbeiter: Michael Ewig¹

Kurzfassung

Im Rahmen eines Archäologie-Projektes waren Schüler der Gorch-Fock-Schule bei eigenen Ausgrabungen auf dem Schulgelände auf Skeletteile eines Hundes samt Halsband und Hundemarke aus der Zeit des Dritten Reiches gestoßen. Diese Fundstücke nahm die „Spurensucherklasse 4a“ – angeregt durch die Ausschreibung zum Geschichtswettbewerb - zum Ausgangspunkt für weitere Nachforschungen: Es wurden Details aus der Geschichte des Schulgebäudes eruiert, Einblicke in das Leben auf dem Bauernhof vor etwa 60 Jahren gewonnen – und die Rolle von Hunden an Schulen und auf Bauernhöfen dieser Zeit ermittelt.

Keywords

Hunde, Archäologie, Ausgrabungen, Schulgebäude, Bauernhof, Hundesteuer; Schülerarbeit

Einleitung (T. Schmidt-Köhler)

1998 wurde unsere Schule 60 Jahre alt. Zu diesem Anlass fand eine Projektwoche statt, in der die Themen mit diesem Jubiläum in Zusammenhang stehen sollten. Ich machte mit meiner Projektgruppe mit einigen Schülern und Schüle-

¹ Die Publikation ist eine gekürzte und zum Teil überarbeitete Fassung der 68seitigen Arbeit im DIN A4-Hochformat (mit 9 Fotografien, 4 Tab., 3 Karten, 1 Collage und 17 Faksimiles sowie 7 Originalzeichnungen der Schüler) im Rahmen des „Schülerwettbewerbs Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten“; die Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Körber-Stiftung, Hamburg. Auslassungen bzw. Textänderungen des Bearbeiters als ... bzw. in < >.

rinnen aus meiner damals 2. Klasse und auch aus einigen anderen „Archäologie“, d.h. wir nahmen Schaufeln und Spaten von zu Hause mit in die Schule und fingen an, in der Nähe der Schulgebäude auf dem grünen Rasen Ausgrabungen zu machen. Und wir wurden fündig, denn unsere Schule ist aus ehemals anders genutzten Gebäuden 1938 umgebaut worden: Eimerweise Scherben, Glas, Metallteile, Knochen u.a. erblickten wieder das Licht der Welt.

Die große Sensation war am letzten Tag der Fund von Knochen und Gebissstücken eines Hundes, auch Stücke vom Lederhalsband waren noch erhalten und die Hundemarke, sie war aus Aluminium mit eingestanzter Nummer und mit Reichsadler und Hakenkreuz versehen. Für die Kinder war dies eine große Sensation und spontan setzten vielfältige Überlegungen ein, was mit diesem Hund wohl geschehen sein könnte.

Auch mir ließ diese „Geschichte“ keine Ruhe und es war eine glückliche Fügung, dass eines Tages das Ausschreibungsheft der Spurensuche mit dem Thema „Tiere in der Geschichte“ auf dem Tisch in unserem Lehrerzimmer lag. Ich nahm es mit in den Unterricht und erklärte meinen Kindern, um was es in dem Wettbewerb ging. Einstimmig sprach sich die Klasse dafür aus, die Geschichte des Hundes zu verfolgen und an dem Wettbewerb teilzunehmen.

Einige Kinder befragten bereits am gleichen Tag ältere Personen aus der Nachbarschaft der Schule und brachten großes Engagement und Interesse auf. Ein Mädchen, das in der Nähe des Rathauses wohnt, ging von sich aus dort ins Archiv und ihr wurde dort sehr schön geholfen. Wir wussten schon, dass unsere Schule früher ein Bauernhof gewesen war und auch wie der ehemalige Besitzer hieß. Wir fanden seine Nachkommen heraus, die heute noch leben und damals dort ausziehen mussten, damit eine neue Schule entstehen konnte. Unser Thema weitete sich so wie von selbst aus, neben dem Hund erwachte auch eine große Neugier darüber, wie es denn mit der Schule damals begonnen hatte und auch wie denn der Bauernhof und das Leben darauf ausgesehen hatte.

Das begeisterte mich vor allem auch an der Spurensuche: Von einem Ausgangspunkt der Forschung kommt es zu so vielen anderen spannenden Ansatzpunkten, wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird, immer weitere Kreise entstehen lässt. Ein ständiger Lernprozess mit hochmotivierten Kindern. Dafür bin ich den Veranstaltern des Wettbewerbs sehr dankbar.

Wir planten einen Archivtag und den Kindern fiel dabei selbst auf, dass sie die alten Schriftarten dort nicht lesen könnten. So brachten alle, die etwas auf-treiben konnten Bücher, Dokumente u.a. mit in die Schule und wir übten uns in der alten Fraktur Druckschrift und Sütterlin Handschrift. Und die Kinder fanden z.B. die Druckschrift sehr leicht, hätte ich sie ohne die Spurensuche einmal zur



Abb. 1: Grabungsfunde der Schüler im Projekt „Archäologie“.

Schulaufgabe gemacht, dann hätten viele ohne dies originäre Interesse sie bestimmt eher schwer empfunden. Auch bei den Eltern hinterließ die Spurensuche ihre Spuren, sie forschten eifrig mit und brachten sich vielfältig mit Ideen und Hilfe ein. An unserem „Archivtag“, dem 31.1.2001 machte es diese gute Elternmitarbeit möglich, mit der Klasse in 5 Gruppen von jeweils 3 bis 8 Kindern in 5 verschiedene Archive zu fahren und dort intensiv zu arbeiten.

Jedes Kind hat ein eigenes Spurensucherheft geführt, zwei davon haben wir als Beispiele unserem Beitrag beigelegt. Unser Ergebnisbuch hat nach langem Überlegen der Kinder den Namen „Vergraben, vergessen und wiederentdeckt“ erhalten, auch das Finden von guten Überschriften war immer ein interessanter Vorgang. Ich habe regelmäßig im Unterricht auf den Knien das aktuelle Geschehen notiert, das füge ich als Arbeitsbericht bei.

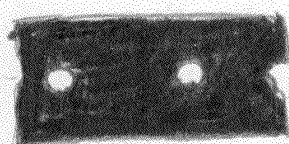
Es waren jetzt 6 spannende Wochen intensiver Spurensuche, die Kinder werden vieles davon bestimmt nicht vergessen. Wir haben in allen Deutsch-, Sachunterrichts- und Kunststunden nur dieses Thema behandelt und ich habe überhaupt kein schlechtes Gewissen dabei, denn es wurde soviel geschrieben, gelesen, entdeckt, geforscht, gezeichnet, verglichen und noch vieles mehr.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Die Ausgaben	1
Die Besuche: Wer weiß etwas?	5
Die Geschichte der Gorch-Fock-Schule (Besuch vom Heimatforscher)	6
Der Archivtag	7
Die Gorch-Fock-Schule wird eingeweiht	10
Hundehaltung an den Schulen	13
Hunde gegen Lese an der Schule	18 - 21
Geschichte fiktiv:	22
Wie der Bauernhof ausgesehen haben könnte	23
Ein Tag bei Bauer Göttsch 1936	25
Ein Foto taucht auf	26
Unsere Zeitzeugin kommt	29
Das Schulhaus im Wandel der Zeit	32
Hundesteuer seit 1807!	35
Hund früher und heute	37
Das Geheimnis des Hundes	40
Anhang: Was wir sonst noch gefunden haben.	41
Arbeitsberichte	61

Die Ausgrabungen

Am 20.9.1999 war Projektwoche, ich war in der Projektgruppe Ausgrabungen. Da mussten wir graben, zuerst waren wir in der Nähe vom Wald. Dann in der Nähe von der Straße. Wir haben viele Sachen gefunden, zum Beispiel: Porzellan, Glas, Geld, Knochen, und die Hundemarke. Ich hab die Hälfte eines Porzellantellers aus vielen Einzelteilen zusammengeklebt. Ungefähr am Mittwoch haben wir die Knochen gefunden und die Hundemarke. Alle aus unserer Gruppe haben in ein Heft geschrieben, was sie gefunden haben. Jeder musste einen Faden und eine Schnur an den Gegenstand kleben, wo eine Zahl draufstand. Wir haben ungefähr 18 Knochen gefunden. Die Hundemarke hat ein Hakenkreuz drauf, und 5 Zahlen: 90129. Auch ein Stück vom Lederhalsband war noch dabei.

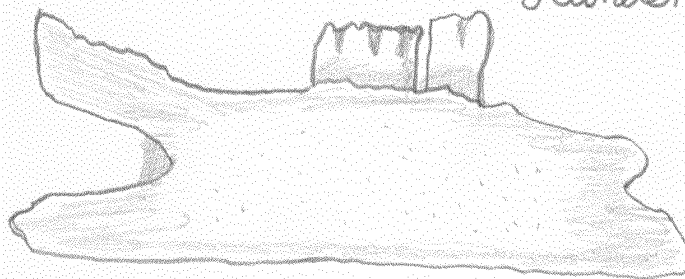
Unsere Fundstücke



Halsband



Hundemarke



Hundegebiss

Der Archivtag

Am 31. 1. 01 war unser Archivtag. Wir fuhren mit 5 Gruppen in 5 verschiedene Archive, viele Eltern teilten mit:

1. Stadtarchiv im Rathaus
2. Statistisches Landesamt
3. Katasteramt
4. Thier Nachrichten Archiv
5. Landesbibliothek im Schloss.

Um 9⁰⁰ begann die Archivarbeit überall und ging bis 10⁴⁵. Wir wurden überall sehr nett behandelt, es wurde uns viel erklärt und wir nahmen viele Kopien mit in die Schule zurück. Vorher hatten wir schon die alten Schriften geübt.

Die „Gorch-Fock-Schule“ wurde geweiht

Uebergabe der Zweigschule für die 4. KW. in Hasseldieksdamm

Die Zweigschule der 4. Knaben-Vollschule in Hasseldieksdamm wurde am gestrigen Freitagvormittag im Rahmen einer Feier, zu der Oberbürgermeister Behrens und andere Ehrengäste erschienen waren, ihrer Bestimmung übergeben.

An der Weisdorfer Straße, in herrlicher Lage am Hasseldieksdammer Gehöft, ist kürzlich die Zweigschule der 4. Knaben-Vollschule fertiggestellt worden. Die Aufgabe, aus einem bisherigen landwirtschaftlich benutzten Gebäude eine Schule entstehen zu lassen, wurde hervorragend gelöst. Der schmale Backsteinbau beherbergt zwei Klassen, in denen Jungen und Mädchen je zweier Jahrgänge zusammengefaßt werden. Diese Neuanlage, die zweckmäßig und allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechend eingerichtet ist, nimmt den Kindern von Hasseldieksdamm den weiten Schulweg ab, den sie bisher immer zurücklegen hatten.

Nachdem der St. Musikchor die Feier eingeleitet hatte, sangen Schüler das Lied „Auf hebt unsere Fahnen“, dem ein Vorpruch folgte.

Stadttrat Dr. Schmidt würdigte eingehend das Verdienst Gorch Focks, der zugleich Dichter und Kämpfer war und auch in den schwersten Stunden das Lachen nicht verlor. Nach dem Verlesen des Weihepruchs, eines Wortes von Gorch Fock, und der Flaggenparade, die durch Hitler-Jungen und K.M.-Mädchen vorgenommen wurde, empfing Rektor Witt den Schlüssel.



Das Namensschild der „Gorch-Fock-Schule“ ist enthüllt

Aufn.: Schubert

Kataster- und Vermessungsverwaltung

Kreis Kiel

Gemarkung Hasseldieksdamm

Abzeichnung der Flurkarte

Gemeindebezirk Kiel

Liegenschaftsbuch Nr. 295

Grundbuch-Band 10 Blatt 282

Der alte Bestand ist in schwarzer, der neue Bestand ist in roter Farbe eingetragen.

Nur 3

Ausgefertigt: Kiel, den 25. Okt. 1957

Ungef. Maßstab 1: 2000

Geb. P. Nr. Ia 2077/157

Gebühren: 5 DM 3 Pf.

bezahlt

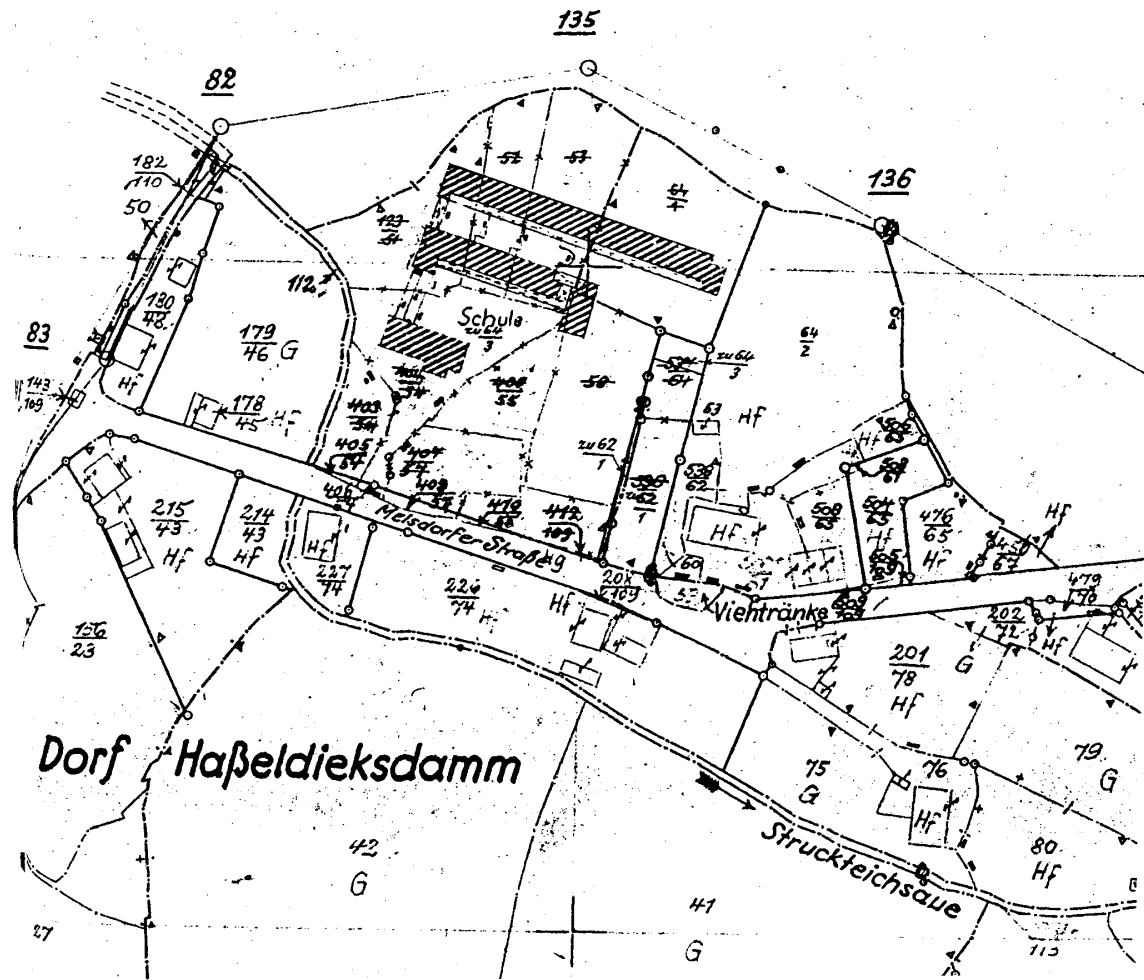


Katasteramt

Im Auftrage:

Hochberg

Flurstücke 535 537: Moser, Max, Stadtamtmann i.R.
Flurstücke 58, 408, 412: Stadtgemeinde Kiel
Flurstück 62 erwirbt: Moser, Max, Stadtamtmann i.R.



(Akte 53043)

Der Oberbürgermeister
Arbeitsgebiet: Schulverwaltung
S.VI.

K i e l, den 7. Februar 1939.

An
die Leiter der städt. Schulen,
h i e r.

Betrifft: Hundehaltung in den Schulen.

Die Steuerverwaltung, Abteilung Hundesteuer, hat mich um Fest-
stellung der in den städt. Schulen gehaltenen Hunde gebeten. Um
diesem Wunsche nachkommen zu können, erbitte ich die Beantwortung
folgender Fragen:

- a) Zahl der gehaltenen Hunde bzw. Hündinnen?
- b) Wer ist Hundehalter?
- c) Welcher Rasse gehört das Tier an?
- d) Wachhund oder Begleithund?
- e) Ist die Bewachung des Schulgrundstücks durch einen Hund unbe-
dingt erforderlich? (Diese Frage ist besonders eingehend zu
prüfen.)

Fehlanzeige ist erforderlich.

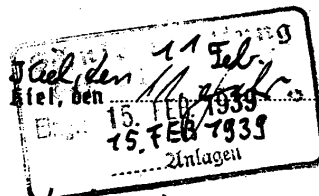
I.A.
Z i e m a n n .

25/2

Es geht hierbei um die Befreiung der Schulhausmair von der Hundesteuer. Auch heute noch hat unser Hausmair vom Steueramt der Stadt Kiel erfahren, kann ein Schulhausmair die Hundesteuer zur Hälfte sparen, wenn sein Hund als wichtig für die Bewachung des Schulgrundstück ausgerechnet wird. Der Hund muss aber eine Schutzhundausbildung haben.

Gab es einen Hund an der Gorch-Fock-Schule?
 Auch unsere Schule wurde über die Hundehaltung
 befragt. Es war am 17. Februar 1939, also kurz nach
 der Eröffnung der Schule. Der Rektor Warnke schrieb
 „Fehlanszeige“ für die Gorch-Fock-Schule, also gab es
 hier keinen Hund. Der Hund, den wir ausgegraben
 haben, muss also aus der Bauernhofzeit kommen
 und zwischen 1933 und 1938 vergraben worden sein,
 denn er hatte ja eine Hundemarke aus der Nazizeit.
 Es gab also keinen Hund an unserer Schule.

Gorch-Fock-Schule
 Gorch-Fock-Schule Kiel
 Volkshochschule Kiel
 Gaffeldielsdamm-Schule



Tb. Nr. 5.
 193. Nr. 5.
 Bei der Handhabung wird um Angabe vor-
 liegender Tagebuchnummer gebeten

vorstender Tagebuchnummer gebeten

Schulamt
 des Kreises
 in Kiel.

betrifft: Hundehaltung in der Schule
 betrifft: Grundhaltung in der Schule
 Fehlanszeige
 Fehlanzeige

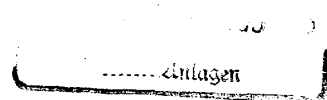
(Akte 53073)

J. V.
 J. V.
 Warnke
 Warnke.

Der Direktor
der Admiral-Graf-Spee-Schule
 Oberschule für Jungen
 Kiel, Knooper Weg 63-71

15. Februar 1939.

Leg. Nr. 560. An

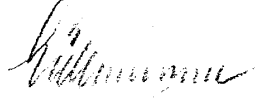


den Herrn Oberbürgermeister,
 Arbeitsgebiet: Schulverwaltung,

Hier.

Betr. Hundehaltung in den Schulen.

- a) Der Hausmeister, Herr Kramer, hält einen Schäferhund.
- b) Er ist der Eigentümer des Hundes.
- c) Deutscher Schäferhund
- d) Wachhund
- e) Die Bewachung des Schulgrundstückes durch einen Hund erscheint mir unbedingt erforderlich. Das Grundstück ist sehr groß und unübersichtlich und nach Entfernung des eisernen Straßengitters von unerwünschten Besuchern nicht mehr frei zu halten. Besonders nachts treiben sich Pärchen und verdächtige Personen hier herum, die schon mehrfach durch den Hund vertrieben worden sind. Morgens wird gelegentlich das Corpus delikti nächtlichen Liebesverkehrs gefunden. Es ist also aus erziehlichen Gründen erwünscht daß das Grundstück vom Besuch Unbefugter durch den Hund freigehalten wird. Herr Kramer brauchte auch in der 1.K.V. in der Weisenhofstraße keine Steuer zu bezahlen.


 Oberstudiendirektor.

(Akte 53073)

Hunde gegen S. 26 an der Schule

Aber andere Schulen hatten einen Wachhund, wie aus nebenstehendem Beleg ersichtlich ist. Der Schulleiter hat einige Begründungen dafür gefunden, damit der Hausmeister keine Hundesteuern bezahlen musste. Wir kennen: 1. Die heutige Humboldtschule hatte einen kriegerischen Namen in der Nazizeit (1933-1945). 2. Schon lange vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges wurden die schweren Eisengitter eingeschmolzen und zur Aufrüstung verwendet. 3. Auch 1939 wurden Kondome benutzt. Die armen Liebespaare mussten sich jetzt einen anderen Platz suchen.

An 21 Schulen von insgesamt 60 Schulen in Kiel gab es einen Hausmeister mit einem Wachhund. Viele Hausmeister hielten anscheinend gerne einen Hund. Sie waren damit wichtig, denn vor dem Hund hatten viele Angst.

Es war auch viel strenger, dass auf dem Schulgrundstück nachmittags und abends keiner was zu suchen hatte.

Die Quelle ist im Anhang.



Ein Tag bei Bauer Götsch im August 1936

Wie immer steht Bauer Götsch um 5³⁰ auf, um seinen Kaffee mit der Kaffeemühle zu mahlen. Danach geht er erstmal seinen Schäferhund füttern und geht weiter in den Stall zu den Kühen, Pferden und Schweinen. Er füttert erst die Schweine, weil die schon ganz doll grunzen, dann füttert er seine vier Kühe und melkt sie. Die eine Kuh heißt Berta, Berta bekommt bald ein ^{kleines} Kalb. Die Milch von den Kühen tut er in eine große Milchkanne. Er geht zu seinen Pferden und bringt sie auf die Koppel, damit sie sich austoben können. Danach geht er direkt in den Hühnerstall um die Eier zu holen, die Eier tut er in einen kleinen Korb, den seine Frau selber geflochten hat. Anschließend geht er ins Haus zurück, seine Frau ist auch schon aufgestanden, sie steht am Herd und kocht das Frühstück für die drei Kinder. Die Kinder müssen alleine zur Schule gehen, der Schulweg dauert 1 Stunde. Götschs Frau weckt das Gemüse und Obst ein, damit sie Nahrung für den Winter haben. Die eingeweckten Sachen bringt Bauer Götsch in den Keller. Am Nachmittag kommen auch die drei Kinder zurück, die Mutter hat für sie eine warme Suppe gemacht. Nach der Suppe gehen die Kinder in ihr Zimmer und machen die Hausaufgaben, danach helfen sie die Tiere zu füttern. Der Hund bekommt Wasser und Fleisch die Kühe Gras und Wasser und die Pferde bekommen Heu, Äpfel und Wasser, die Schweine bekommen Äpfel und Essensreste und natürlich auch Wasser. Am Abend bringen sie noch die Pferde in den Stall. Nach diesem langen Tag gehen sie alle schlafen.

Ende



Ein Foto taucht auf



Heute war wieder Herr Jensen bei uns. Er hat uns ein Bild von dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Göttsch gezeigt und anschließend kopiert. Außerdem erfuhren wir noch, dass die Scheune, die 1938 zur Gorch-Fock-Schule umgebaut wurde, erst 1925 erbaut wurde, denn die vorherige Scheune war aus ungeklärten Gründen 1924 abgebrannt. Das Bild zeigt mit den Strichen markiert, dass die rechte Seite des Hauses zum Wohnen und die linke Seite als Stall diente.

Herr Jensen sagte uns außerdem, dass die Leute links auf dem Bild Mägde und Knechte waren, die bei der Arbeit auf dem Feld halfen. Der Mann rechts neben dem Hund soll laut Angabe von Herr Jenson Bauer Göttsch mit seinem Hund sein. Ob es sich um den Hund handelt, den wir 1998 namt Hundemarke ausgegraben haben wissen wir nicht. Daher hat Herr Jensen ein Treffen mit Gerda Schmidt, geboren Göttsch, der Tochter von Bauer Göttsch vereinbart.

Von ihr hat Herr Jensen auch das Foto des Wohn- und Stallgebäudes. Sie kommt am Donnerstag den 7.2.01 zu uns in die Klause. Infrand des Baumes (rechts auf dem Bild) erkannten wir, dass es wahrscheinlich Sommer war.

Dienstag 6.2.2001

Am Donnerstag kommt Herr Jensen mit Frau Gerda Schmitt geborene Göttsch, folgende Fragen habe ich:

Themenkreis 1: Der Hund

Hatte der Hund so eine Marke?

Was war der Hund für eine Rasse?

Wozu hat man den Hund gebraucht?

Hat man den Hund zum Spielen benutzt?

Themenkreis 2: Der Bauernhof

Wie sah der Bauernhof genau aus?

Was für Tiere lebten im Bauernhof?

Lebten dort Esel?

Wozu wurden die Tiere gebraucht?

Themenkreis 3: Die Schule

Wie sah die Schule von hinten aus?

Wieviele Kinder gingen insgesamt in die Schule?

Gingen auch Kurländer in die Schule?

Welche Fächer wurden unterrichtet?

unsere Zeitzeugin

Gerda Schmitt und Hess Jensen

Heute den 8.02.01 ist Gerda Schmitt, geborene Göttrich, zu uns gekommen. Sie hat uns erzählt, dass ihr Vater nicht nur Bauer war, sondern auch ein Jäger. Sie durften nicht mit dem Hund spielen weil er sonst zu verspielt wird. Alles dafür hatten sie auch viele Jäten mit denen sie gespielt hatten. Sie mussten mit helfen die Kühe zu bewachen. Sie hatten aber auch sehr viele Hunde bei sich. Die Hunde von der Göttrich Familie brachten nur Essensreste. Deswegen wurden die Hunde auch so leicht krank. Sie hatten Kühe, und Pferde hatten sie bis 10 Stück. Sie hatten auch Schafe mindestens 20 Stück, und noch ein paar Scholine. Gerda Schmitt ging zum Schützenwall zur Schule. Sie musste ihr Schlafzimmer mit 2 Brüder teilen. Sie wohnten mit der ganzen Familie alleine auf dem Bauernhof nur noch die Mägde und Gehilfen. Sie hatten einen Esel der sehr langsam war und dem haben sie ihn verkauft. Sie hatten auch ein Bach draus.

Frau Schmidt hat erzählt, dass der Jagdhund ein Deutsch Langhaar oder ein Drahthaar gewesen sein könnte. Der Wachhund war ein Schäferhund. Diese Hunde werden 10-12 Jahre alt. Sie durften nicht mit den Hunden spielen, weil der Vater gesagt hatte: „Wenn ihr mit den Hunden spielt wollen sie nachher nur noch spielen“! Wie der Hund hieß wusste sie nicht. Sie wusste auch nicht wie der Hund unter die Erde gekommen ist.

Das Schulhaus im Wandel der Zeiten

Dieses Bild hat die Schule von Frau Schmidt (geb. Götsch) geschenkt bekommen, es zeigt das Schulgebäude um 1910. Es hat noch Reetdach und ist um 1920 abgebrannt. Ein Hund ist zu sehen!



Das Foto oben rechts <S. 220> ist das Gebäude nach dem Wiederaufbau, es hat jetzt Dachziegel und andere Veränderungen. Auch ein Hund ist wieder zu sehen!

Hundersteuer

Frau Göttsch hatte am Telefon gesagt, sie glaubt nicht, dass es schon um 1935 Hundesteuer und Hundemarken gab. Wir haben im Stadtarchiv nachgeforscht, Ergebnis: Schon 1807 als Schleswig-Holstein noch von Dänemark regiert wurde, gab es Hundesteuern und Hundemarken. Nur für Hunde, die ständig als Wachhund an der Fiette gehalten wurden, brauchte man keine Steuern zu bezahlen und keine Hundemarken.

Der Hund, den wir gefunden haben, war also wahrscheinlich nicht der Wachhund, sondern der Jagthund von Bauer Göttsch.

Wir haben überlegt, warum es schon so lange Hundesteuer gibt. Vielleicht, damit es nicht so viele wild herumstreunende Hunde gibt. Leider gibt es im Stadtarchiv keine Listen mehr, wo die Nummern der Hundemarken und Besitzer der Hunde draufstehen.

30. Patent, wegen Haltung der Hunde, für die Herzogthümer
Schleswig und Holstein. 1807.
20. März.
30.

Wir Christian der Siebente etc. Thun kund hiemit: Wir haben wegen Haltung der Hunde eine allgemeine Verfügung in Unsern Herzogthümern Schleswig und Holstein zu erlassen, und desfalls hiemit anzuordnen und zu gebieten Uns bewogen gefunden:

1.

Wer in den Städten und Flecken Hunde halten will, muß bey der

Polizybehörde für jeden Hund ein Zeichen lösen, welches der Hund immer am Halse trägt.

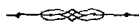
2.

Diese Vorschrift erstreckt sich jedoch nicht auf Hunde, die beständig an der Kette liegen.

Regulativ,

betreffend

die Hundesteuer in der Stadt Kiel und dem
städtischen Gebiete.



Die nachstehenden Bestimmungen treten an Stelle der in den Patenten vom 20. März 1807 und 24. Mai 1834 enthaltenen Vorschriften wegen der für Haltung der Hunde zu entrichtenden Hunde-Steuer.

§ 1.

Für jeden in der Stadt Kiel oder in dem städtischen Gebiet gehaltenen Hund ist eine Steuer von jährlich 1 Reichsmark prae-numerando in der ersten Hälfte des Monats Januar auf der Stadtkasse zu bezahlen.

§ 2.

Wer im Laufe des Jahres in den Besitz eines Hundes gelangt, hat für denselben den Jahresbetrag der Steuer zu entrichten.

§ 3.

Bei jungen Hunden tritt die Steuerpflicht ein, wenn sie sechs Wochen alt sind.

§ 4.

Ueber die bezahlte Steuer wird eine Quittung ausgefertigt und eine Blechmarke ausgegeben, auf welcher die Nummer des Steuer-Registers und die Jahreszahl eingeschlagen ist.

Akte 10062
(Stadtarchiv)

Hunde früher und heute

Früher da gab es noch nicht so viele Hunde wie heute weil früher Hundesteuer teuer war und die Leute das nicht bezahlen konnten. Es gab früher auch kein Hundefutter zu kaufen die Hunde bekamen nur Essensreste. Die Hunde wurden zur Jagd und zum Aufpassen gebraucht, weil früher gab es nicht so viele Lampen, weil Strom teuer war. Deswegen musste der Hund aufpassen im Dunkeln, wenn ein Einbrecher kam. Straßenlaternen gab es noch nicht so viele wie heute. Der Einbrecher hatte aber Angst vorm Hund und verdrückte sich dann. Früher gab es nämlich nur wenig Telefone und Handis um mal schnell die Polizei anzurufen, wenn ein Einbrecher kommt. Darum musste der Wachhund aufpassen. Heute sind die Hunde meistens nur noch Schoßhündchen und zum Unterhalten da. Früher z.B. war es Gerdla Schmidt streng verboten, mit dem Hund des Vaters zu spielen. Beim Wachhund, weil der sonst verspielt wird beim Jagdhund, damit er nur auf seinen Herren hört. Heute sind die Hunde z.B. bei alten Leuten, um Gesellschaft zu leisten, früher war das nicht so, weil alte Leute meistens in der Familie lebten und schon Gesellschaft hatten.

...

Früher gab es deutlich weniger Hunde als heute, weil die Hundesteuer sehr hoch war. Die Hunde bekamen Essensreste, da es noch kein Fertigfutter gab. Die Hunde waren zum Jagen oder zum Bewachen des Grundstückes, heute haben viele Familien aus Spaß einen Hund. Am allerwichtigsten waren die Wachhunde, da es noch keine Alarmanlagen gab musste der Hund gut aufpassen, damit die Einbrecher nicht in den Schuppen konnten, denn es war dunkler als früher, weil es noch keine Straßenlaternen gab. Denn der Einbrecher hatte Angst vor dem Hund. Die Kinder durften nicht mit dem Hund spielen, denn es durfte nur auf das Herrchen hören.

Das Geheimnis des Hundes

Das Geheimnis des Hundes **vergraben** auf unserem Schulgelände, vermochten wir nicht zu lüften, aber einige Vermutungen konnten wir anstellen: Der Hund muss wahrscheinlich in der Zeit vor 1938 dort begraben worden sein, als dort noch der Bauernhof war. Es ist merkwürdig, dass er Halsband mit Hundemarke umhatte. Seine Geschichte bleibt **vergeffen**, wir sind in unseren Forschungen nicht weitergekommen. Aber viel über die Geschichte unserer Schule haben wir **wiederentdeckt**, was viele an unserer Schule sehr erstaunt hat, wie es hier früher aussah und wie es dort früher so war.

Donnerstag 22.2.07

FERTIG!! Unser Berichtsheft ist doch recht ansehnlich geworden, 68 Seiten! Die Kinder haben schöne Arbeitsblätter geschrieben, ich konnte uns die ersten mit einlefen, die fertig geworden sind, weil das Heft einfach fertig sein musste.

Jetzt ist Fasching und die Kinder freuen sich darauf.

END E

Toschen Schnell-Löhler

Literatur:

Gemeindelexikon Provinz Schleswig-Holstein, Berlin, 1901
SIEVERT, H. (1952; Hrsg.): Hasseldiecksdamm

Archive:

Archiv der Kieler Nachrichten
Katasteramt, Kiel
Landesbibliothek im Schloss
Stadtarchiv im Rathaus, Kiel
Statistisches Landesamt, Kiel

Herzlicher Dank für Hinweise und Unterstützung geht an:

Frau Gerda Schmidt und Herrn Werner Jensen

Kontakt: Torsten Schmidt-Köhler, Damaschkeweg 40, D-24 113 Kiel